

16. Mai 2025

Intensiv-Seminar
Dr. rer. med. Dipl.-Psych.
Christoph J. Ahlers,
Berlin



Rheinfelder Tag | Psychotherapie

SCHAMKRANKHEITEN – «voller Scham oder unverschämt?»

Donnerstag, 15. Mai 2025 | 9–17 Uhr

HOTEL SCHÜTZEN RHEINFELDEN
Bahnhofstrasse 19, 4310 Rheinfelden

LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN

«Komm! ins Offene, Freund!» *Friedrich Hölderlin*

Scham ist in der Medizin von zentraler Bedeutung: Sie erschwert Früherfassung und -behandlung von Krankheiten, indem Betroffene unangenehme krankhafte Symptome verstecken oder bagatellisieren und sich erst verspätet in Abklärungen und Behandlungen begeben. Gleichzeitig sind Schamgefühle etwas Urmenschliches. Auch schützen sie Eigenes, Intimes vor unerwünschten Einblicken und helfen, eigenen Werten und Idealen nachzustreben.

Schamgefühle in Psychotherapien zu thematisieren, ist jedenfalls ein schmaler Grat. Patientinnen und Patienten sollten weder bei schwierigen persönlichen Erkenntnissen noch bei der Vermittlung von Diagnosen – also in der Therapie selbst – erneut beschämt werden. Wie also gehen Ärztinnen und Ärzte, Therapeutinnen und Therapeuten mit dem Thema in ihren Praxen um? Welche Rolle spielt Scham bei Angstkrankheiten? Was bewährt sich in der Psychotherapie von Patientinnen und Patienten mit Essstörungen?

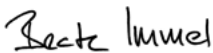
Unverschämtes findet sich zunehmend im öffentlichen Raum. Aber wie gehen wir damit um, wenn Patientinnen und Patienten sich in Therapien impertinent, beleidigend und schamlos verhalten?

Der Rheinfelder Tag bietet die Möglichkeit für intensiven Austausch und kontroverse Diskussionen; einerseits in interaktiven Workshops, aber auch im Anschluss an die verschiedenen Referate oder zum Abschluss beim Apéro.

Kommen Sie mit uns «In's Offene?»

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Herzliche Grüße



Dr. med. Beate Immel



Dr. med. Hanspeter Flury

PROGRAMM

09.00–09.05 **Begrüßung, Einführung ins Tagungsprogramm**

09.05–09.50 **Von der Nacktheit zur Hinlänglichkeit – von der Betrachtung zur Beschämung – von der Entblößung zur Entwertung: Transposition der Scham um Körperlichkeit, Geschlechtlichkeit, Genitalität und Sexualität im 21. Jhd.**
Dr. rer. med. Dipl.-Psych. Christoph J. Ahlers. Schamhaftes Erleben bezog sich bis zur Säkularisierung auf Nacktheit an sich sowie auf kirchlich pönalisiertes Sexualverhalten. Mit zunehmender Entwicklung zur Leistungsgesellschaft rückt der Körper mit seiner Hinlänglichkeit und Performanz bezüglich sexueller Attraktivität und Leistungsfähigkeit ins Zentrum.

09.50–10.05 **Diskussion**

10.05–10.50 **Psychotherapie: Weg aus der Scham**
Dr. med. Hanspeter Flury. Scham kann sogar in Therapien schwer zugänglich sein. Oft ist sie hinter sozialen Phobien, Essstörungen oder Suchterkrankungen verborgen. Zudem deuten viele Betroffene schamvolles Erleben nur vorsichtig an. Wie können Behandelnde das Thematisieren von Schamvollem und damit seelisches Wachstum fördern?

10.50–11.05 **Diskussion**

11.05–11.35 **Kaffeepause**

11.35–12.10 **Das (vermeintlich) defekte Selbst in der Behandlung von Patientinnen mit Essstörungen**
Dr. med. Tanja Krügers. In der Krankheitsdynamik von Essstörungen spielt Scham eine zentrale Rolle, oft über ein (vermeintlich) defektes Selbst. Inwiefern spiegelt sich dies in Behandlungen? Wie kann damit therapeutisch sinnvoll umgegangen werden?

12.10–12.20 **Diskussion**

12.20–12.55 **«Machen Sie sich frei!» Scham in der gynäkologischen Sprechstunde**
Dr. med. Eliane Sarasin Ricklin. Sich ausziehen, berührt werden an intimen Körperregionen wie auch Gespräche über sensible Themata wie Sexualität oder Geschlechtskrankheiten sind eine Herausforderung und können als Grenzüberschreitung empfunden werden. Im Berufsalltag wie in der Ausbildung erhält das Thema kaum Aufmerksamkeit. So kann es zu Vermeidung heikler Fragen oder unangenehmer Untersuchungen kommen, eine Unterlassung mit vielleicht folgenschweren Konsequenzen.

12.55–13.05 **Diskussion**

13.05–14.15 **Mittagessen im Restaurant Schützen**
ab 13.40 Uhr **Klinikführung**

14.30–15.05 **Scham, Angst und soziale Phobie**
Prof. Dr. Dr. med. Katharina Domschke. Körperliche Symptome, die die Scham begleiten, ähneln denen bei Angst oder Panikattacken und Scham stellt ein integrales Symptom der sozialen Angsterkrankung dar. Die Rolle von Scham und Stigma wird bei Angst, Lampenfieber, Prüfungsangst, Sozialer Phobie und Taijin kyofusho beleuchtet.

PROGRAMM

15.05–15.20 **Diskussion**

15.30–17.00 **Workshops 1–5 nach Wahl | Input, praktische Übungen/Fallbesprechungen**

Workshop 1 Translokation der Sexualscham

Dr. rer. med. Dipl.-Psych. Christoph J. Ahlers. Die Implikationen der Translokation der Scham im Sexuellen (Vortrag) für paar- und sexualpsychologische Therapien werden dargestellt und paar- und sexualtherapeutische Optionen für den Umgang mit Verschämtheit und Schamblockaden aufgezeigt. Hierbei geht es um die Emanzipation von pathogenen, sozialnormativen Sexualanforderungen an die Körperlichkeit und sexuelle «Leistungsfähigkeit» und die salutogene Vermenschlichung sexueller Bedürfnisse zur Entschämung sexueller Beziehungen. Ziel ist die Unterstützung von Paaren in der Erlangung einer unverschämten Sexualität und schamlosen Intimität.

Workshop 2 Bearbeitung schamvoller Themen in der Psychotherapie – ganz praktisch

online

Dr. med. Hanspeter Flury. Wie können Behandelnde die Thematisierung schambesetzter Themen ermöglichen, fördern und für Besserung von Symptomen und für seelische Entwicklung in Psychotherapien ermöglichen, nutzbar machen? Dies wird anhand von Fallbeispielen Teilnehmender bzw. des Referenten dargestellt und diskutiert.

Workshop 3 Beschämende und schamlose Begegnungen – Sexuelle Themen in der Psychotherapie

Dr. med. Daniela Wetzel-Richter. Sexuelle Probleme können Patientinnen und Patienten beschämen und blockieren, und solche anzusprechen, fällt auch vielen Behandelnden schwer. Andere Patientinnen und Patienten hingegen sprechen fast wie selbstverständlich über sexuell entgrenzte Handlungen wie Perversionen oder Prostitution. Wie können Behandelnde mit hemmender Scham von Patienten, mit ihrer eigenen Scham, aber auch mit schamlosen Begegnungen in der Psychotherapie umgehen?

Workshop 4 «Wenn der Körper nicht mehr der gleiche ist!» Umgang mit der Scham durch krankheitsbedingte Veränderungen

Dr. med. Eliane Sarasin Ricklin. Insbesondere das weibliche Geschlecht ist äußerst vulnerabel in Bezug auf Veränderungen des Körper(bild)s, umso mehr wenn unerwartet und nicht erwünscht. Scham, Rückzug bis soziale Isolation sind die Folgen. Anhand klinischer Beispiele aus der gynäkologischen Onkologie diskutieren wir Unterstützungsmöglichkeiten über Konfrontation hin zur Akzeptanz bis vielleicht Aussöhnung mit dem gezeichneten Körper.

Workshop 5 Ambivalenz als zentrales Phänomen bei Patientinnen mit Essstörungen – wie können Behandelnde damit konstruktiv umgehen?

Dr. med. Tanja Krügers. In psychotherapeutischen Behandlungen von Patientinnen mit Essstörungen zeigen sich häufig tiefe Ambivalenzen, bezüglich Symptomen und Verhaltensänderungen, Kommunikation wie Entwicklung. TherapeutInnen laufen beispielsweise Gefahr, in Machtkämpfe um Essen oder Nicht-Essen verstrickt zu werden. Welche Haltung ist hier hilfreich?

17.00 **Abschluss und Apéro im Restaurant Schützen**

REFERENTINNEN UND REFERENTEN

**DR. RER. MED. DIPL.-PSYCH.
CHRISTOPH J. AHLERS**

Fachpsychologe für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Klinischer Sexualpsychologe, Leiter der Praxis für Paarberatung und Sexualtherapie am Institut für Sexualpsychologie Berlin. Stv. Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Sexualmedizin und Sexualpsychologie (DGSMP)

PROF. DR. DR. KATHARINA DOMSCHKE

Fachärztin Psychiatrie und Psychotherapie, Ärztliche Direktorin der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Universitätsklinikum Freiburg i. Brsg.; Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina; Autorin: «Das Alphabet der Angst» und «Angst in der Kunst»

DR. MED. HANSPETER FLURY

Facharzt Psychiatrie und Psychotherapie FMH, Psychosomatische und Psychosoziale Medizin SAPP. Chefarzt und Klinikdirektor, Klinik Schützen Rheinfelden

DR. MED. TANJA KRÜGERS

Fachärztin Psychiatrie und Psychotherapie FMH, Fachärztin Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Gruppenanalyse, Anthroposophische Medizin (D), Leitende Ärztin Klinik Schützen Rheinfelden

**DR. MED. ELIANE SARASIN RICKLIN
F.E.C.S.M.**

Fachärztin Gynäkologie und Geburtshilfe FMH, University Professional in Sexual Medicine & Therapy, Psychosomatische und Psychosoziale Medizin SAPP. Swiss Breast Care, Klinik Bethanien Zürich

DR. MED. DANIELA WETZEL-RICHTER

Fachärztin Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Allgemeinmedizin, Sexualmedizin (D), Leitende Ärztin Klinik Schützen Rheinfelden

PROGRAMMKOMITEE

Dr. med. Beate Immel

Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Allgemeinmedizin (D); Leiterin Ambulatorium Rheinfelden, Stv. Chefärztin Klinik Schützen Rheinfelden

Dr. med. Hanspeter Flury, EMBA HSG

Facharzt Psychiatrie und Psychotherapie FMH, Psychosomatische und Psychosoziale Medizin SAPP. Chefarzt und Klinikdirektor Klinik Schützen Rheinfelden

ANMELDUNG

SCHAMKRANKHEITEN

voller Scham oder unverschämt?

Donnerstag, 15. Mai 2025 | 9–17 Uhr

HOTEL SCHÜTZEN RHEINFELDEN
Bahnhofstrasse 19, 4310 Rheinfelden

Hier gehts zur Anmeldung 



ANMELDESCHLUSS: 8. Mai 2025



SIWF FMH
ISFM
zertifizierte
Weiterbildungsstätte
2025

25. September Rheinfelder Tag | Sexualmedizin
Das Ende des sexuellen Zeitalters?

6. November Rheinfelder Tag | Psychosomatik
CHRONISCH – und (was) dann?

13. November Rheinfelder Pflege-Symposium
Generationen im Wandel

Informationen zu Fortbildungen der Klinik Schützen Rheinfelden stehen Ihnen auf unserer Webseite zum Download bereit. →



TEILNAHME UND HINWEISE

Fachtagungen der Klinik Schützen Rheinfelden werden in der Regel von jeweils 100–150 Teilnehmenden besucht sowie von 50–150 online live mitverfolgt: Ärztinnen und Ärzte aus Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik und Innerer Medizin sowie den jeweiligen im Zentrum stehenden Fachgebieten, Psychologinnen und Psychologen, Pflegefachpersonen, Spezialtherapeutinnen und -therapeuten, Fachpersonen des Gesundheitswesens sowie weitere Interessierte.

Die Rheinfelder Tage werden von der Klinik Schützen Rheinfelden organisiert, in Kooperation mit der Schweizerischen Akademie für Psychosomatische und Psychosoziale Medizin SAPP. Finanziell getragen werden sie neben der Klinik Schützen Rheinfelden von der gemeinnützigen Stiftung für psychosomatische, ganzheitliche Medizin Rheinfelden, die im Bereich ihrer Kernanliegen Weiter- und Fortbildungen sowie Forschungsprojekte unterstützt.

Fortbildungs-Credits

SGGG, SGPP, SAPP werden angefragt.

Für die Teilnahme ist eine Anmeldung erforderlich.

Vorzugsweise via unserem Web-Portal (QR-Code) oder per Mail:
tagungssekretariat@klinikschuetzen.ch

Tagungsgebühr (inkl. Mittagessen und Pausengetränken)

CHF 290 | CHF 270 (SAPP) | CHF 100 in Aus-/Weiterbildung |
für Studierende CHF 35 (limitiertes Kontingent)

Nur vor Ort > Kombination mit Intensiv-Seminar vom 16. Mai:

CHF 420 | CHF 400 (SAPP) | CHF 180 in Aus-/Weiterbildung

Online-Teilnahme

Die Teilnahmegebühr dafür beträgt CHF 160, für Studierende sowie Personen in Aus-/Weiterbildung ist die Online-Teilnahme kostenlos. Der Link wird Ihnen kurz vor der Tagung per E-Mail zugestellt. Während der Live-Übertragung besteht die Möglichkeit, Fragen zu den Vorträgen zu platzieren.

Die Rechnung wird Ihnen per Post zugestellt. **Ihre Anmeldung wird erst mit der erhaltenen Bestätigung gültig. Aufgrund der grossen Nachfrage und der beschränkten Platzzahl empfehlen wir Ihnen eine möglichst rasche Anmeldung.**

ANMELDESCHLUSS: 8. Mai 2025

KLINIK SCHÜTZEN RHEINFELDEN

Psychosomatik | Psychiatrie | Psychotherapie

Bahnhofstrasse 19, 4310 Rheinfelden

T 061 836 24 39 | tagungssekretariat@klinikschuetzen.ch

SCHÜTZEN RHEINFELDEN KLINIK & HOTELS

